Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Mary's Kirche (rom.-katholisch).

7 Uhr, stille Messe.
8 Uhr, stille Messe mit Kommunion
9 Uhr, Kindermesse.
10½ Uhr, Hochamt mit Predigt.
3½ Uhr, Katechismus für Kinder und Segen.
7½ Uhr, Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.

Freitag:
7½ Uhr Abends, Andacht mit darauffolgendem sakramentalischem Segen.

Jeden Tag:
8.15 Morgens Heil. Messe.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Ohio Synode.

Joh. Fritz, Pastor, 1948 Ottawa St. Telephon 2791.

Gottesdienste: Morgens ½11 Uhr, Abends ½8 Uhr.

Sonntagsschule 2 Uhr Nachmittags.

Lutherliga versammelt sich jeden 2. und 3. Mittwoch im Monat im Basement der Kirche.

Frauenverein versammelt sich jeden 1. Mittwoch im Monat im Basement der Kirche.

Deutscher Schulunterricht findet jeden Samstag statt im Basement der Kirche, von 9 Uhr an.

Jedermann ist herzlich eingeladen die Gottesdienste zu besuchen und die Kinder in der Sonntagsschule zu schicken.

Ev.-Luth. Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession zu Regina. Pastor E. Herrmann, 1717 Winnipeg Str.

Jeden Sonntag vormittags 10½ Uhr und Abends 7½ Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntags-Schule um ½2 Uhr Nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend. Morgens von ½10 Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmanden-Unterricht Sonnabend Nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntagsschule und Gemeindeschule zu schicken.

Auswärts:

Serath — Elborne — Quinton.

Folgende Gottesdienste sollen abgehalten werden:

In Elborne am 11. und 25. Januar.

In Serath am 4. und 18. Januar.

In Quinton am 1. Februar um 2 Uhr Nachm. späte Zeit.

F. Pempeit, Pastor.

St. Zionsgemeinde zu Wheatwyn. (General-Konzil.)

Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr Kindergottesdienst, daran anschließend der Hauptgottesdienst

Joh. Grill, Pastor.

Parochie Arat (Mo. Synode.)

So Gott will findet zu Arat am 2., 4. und eventuell am 5. Sonntag im Monat Gottesdienst statt; zu Kennell am 1. und 3. Sonntag im Monat.

J. Deve, Pastor.

Ev.-Luth. Trin. Gem. zu Curt Hill (Mo. Syn.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr.

A. Kaiser, Pastor.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon.

(General-Konzil.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche, Ave. J., zwischen 19. u. 20. Straße.

Sonntagsschule um 10 Uhr.

Alle Deutschen in Saskatoon und Umgegend sind zu diesen Gottesdiensten herzlichst eingeladen.

F. W. Klein,
308 Crescent W. Luth. Pastor.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

St. Johannes-Gemeinde zu Stoney-Hill (P.O. Laird, Sask.)

(General Konzil.)

Jeden 1. bis mit 3. Sonntag im Monat Vorm. ½10—½11 Uhr Sonntagsschule. ¾11 Uhr Hauptgottesdienst.

Jeden Dienstag und Freitag Vor. 10—12 Uhr Konfirmanden-Unterricht.

Jeden Sonnabend deutsche Schule. Beginn 9 Uhr.

Uebung des Kirchenchors an jedem Sonntag.

Jeden 4. Sonntag Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst in der St. Paulus-Gemeinde in Silver Grove. Vorm. ½10 Uhr Sonntagsschule.

Rev. M. Richter, Pastor.

Erste deutsch-evangelische Christus-Kirche zu Rosthern.

Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Bibel- und Missionsstunde: Donnerstag abends um 8 Uhr. Deutsche Schule: Mittwoch auf der Farm, morgens um 10 Uhr; Sonnabend in der Kirche, und zwar morgens um 10 Uhr und nachmittags um 2 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr. Frauen- und Jungfrauen-Verein: All 14 Tage Mittwoch nachmittags um 2 Uhr.

Georg O. Jüttner,
Pastor.

Ohio Synode.

Da Herr Pastor Gehrke in Winnipeg auf seiner letzten Missionsreise das Handgelenk und Schlüsselbein gebrochen hat, und somit für einige Zeit seinen Berufspflichten nicht nachgehen kann, bittet er alle seine Amtsbrüder und Gemeinden seines Distrikts, sich in Angelegenheiten der Synode an den Vize-Präsidenten, Herrn Pastor J. Fritz in Regina, 1948 Ottawa Straße, zu wenden.

Schmerzlose Zahnheilkunde

Die Kosten für zahnärztliche Arbeiten werden oft als Entschädigung für Vernachlässigung gebraucht. Wenn Ihr nicht alle Arbeiten auf einmal tun lassen könnt, laßt das Nötigste zuerst tun und vermeidet dadurch die Notwendigkeit die Arbeit entweder durch unerfahrene oder unverantwortliche Personen tun zu lassen.

Unsere Zwanzig Jahr Garantie geht mit jedem Stück Arbeit, das wir tun.

$7.00 Brückenarbeit Ein Zahn

Laßt Euch nicht von Schmerzen quälen!

Durch unerfahrene Zahnkünstler. Wir spezialisieren in der Anwendung von Schlafmitteln, Oxygenisiertem Gas, und vitalisierter Luft.

Wir geben Euch $2.00 Wert Zahnarbeit für jeden $1.00, den Ihr bei uns ausgebt.

Wir machen die berühmten **Walfischknochen Gummi Platten.** Die großartige Erfindung, welche sich für Jahre bewährt hat. Die leichteste, stärkste und beste Platte, die man kennt. Paßt in jeden Mund. Fällt nie heraus. Kein Geräusch beim Kauen. Der natürlichen Form des Mundes ähnlicher wie irgend eine andere Platte. Kann das Härteste beißen, sauber, kein Geschmack im Mund. Für 20 Jahre garantiert. Wert $20. Unser Preis $10.00.

Besondere Aufmerksamkeit für auswärtige Patienten. Wenn Ihre alte Platte zerbrochen ist, sendet sie zu uns für Reparatur.

Goldkronen erfordern Geschicklichkeit und Erfahrung, um sie passend zu machen. Unsere Goldkronen sind vom schwersten Gold, 22kar. fein, gemacht mit doppelter Lage auf der Kaufläche. Wir garantieren unsere Arbeit auf zwanzig Jahre nicht nur gegen Bruch, sondern auch daß sie zufriedenstellend ist. Persönliche Bedienung, ehrliche Methoden, schriftliche Garantie mit jeder Arbeit.

DR. ROBINSON
Zahn-Spezialist

Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8.00 Uhr Abends. Phone 3031.
Ueber Grand Trunk Pacific Office. 1825 Scarth Str.

...er des weiblichen Herzens.

Skizze von Leonardo Merrie.

Als das erste Buch Ondoweras erschien, erfreute ihn nicht das Honorar, nicht der Erfolg beim Publikum, so sehr, als die Bemerkung eines Rezensenten, die bald von den anderen aufgenommen wurde, „er sei ein Kenner des weiblichen Herzens". Ondowera war damals sechsundzwanzig Jahre alt, und diese Meinung hob ihn in seiner eigenen Achtung. In der Tiefe seiner Seele wußte er, daß er von der weiblichen Psyche ebenso wenig wußte, wie ein bartloser Jüngling, doch die Kritik hatte es ausgesprochen, und er hörte es gern. Er dachte es sich schön, Gegenstand weiblicher Verehrung zu sein, Frauen anzuziehen, von einem Roman zum anderen überzugehen und das Recht zu haben, sich ein Liebling der Frauen zu nennen. Bis zu seinem achtzehnten Jahre hatte er seine Beobachtungen und Erfahrungen auf den Tanzabenden in der kleinen Provinzstadt gemacht. Ach, wie unendlich wenig Erfahrungen und Beobachtungen waren es. Dann kamen für ihn Jahre des Kampfes mit ihren ewigen Sorgen um das Morgen, und einige Kellnerinnen in Bierlokalen waren wohl die einzigen Frauen, die er damals kannte, und da er immer nur „ein Glas Dunkles" verlangte, war der Ton dieser Frauen ihm gegenüber rein geschäftlich und trocken.

Als man ihn nun einen Kenner des weiblichen Herzens nannte, erstaunte er zwar, aber er sagte sich, „es ist Instinkt", und glaubte es.

Sein folgendes Buch war schon voll psychologischer Ausführungen. Da er keine Frauen kannte, verdeckte er diesen Mangel durch Schilderungen intimster Seiten der Frauenseele, und in diesen eigensten psychologischen Studien trank er mit Wonne jene Freuden, die er sich von Frauenliebe und -freundschaft vorstellte. Er schilderte den heißgewünschten Sieg über Frauenherzen und triumphierte in der eigenen Seele.

Sein literarischer Ruhm stieg, und er stand im Rufe, daß vor ihm die weibliche Seele kein Geheimnis hätte. Er war schon vierzig Jahre alt, als mit dem Ruhme auch der Reichtum kam. Jetzt hatte er die Möglichkeit, mit Frauen zu verkehren, wie er sie in seinen Romanen schilderte. Aber zu seinem Erstaunen bemerkte er, daß diese Frauen ihn durchaus nicht für einen Kenner des weiblichen Herzens ansahen. Sie waren liebenswürdig, aber die Geheimnisse ihrer Seelen blieben ihm verschlossen. Alle seine Versuche, in sie einzudringen, waren vergebens. Er kam zur Ueberzeugung, daß alle Frauen, die er kannte, zu unbedeutend und zu oberflächlich waren, und anstatt, daß sie seine Seelenbekenntnisse bereicherten, fühlte er, daß sie seinen Ansprüchen durchaus nicht genügten. So war er vierzig Jahre alt geworden, ohne die Liebe kennen gelernt zu haben. In seinem vierundvierzigsten Jahre fuhr er nach Paris. Er stieg in einer großen kosmopolitischen Pension am linken Seineufer ab. Das Milieu dieser Pension, die hauptsächlich von Amerikanern und Engländern, die sich der Kunst widmen wollten, bewohnt wurde, sollte ihm als Studie für einen neuen Roman dienen. Hier lernte er Miß Serl kennen. Sie war vielleicht fünfundzwanzig Jahre alt, sehr klug, ohne jedes Vorurteil, und ohne eine Schönheit zu sein, fiel sie sofort auf. Sie hatte geglaubt, ein starkes Talent für Malerei zu haben, aber ihre Lehrer sprachen es ihr ab. Das freie, künstlerische Leben im „Quartier Latin" war durchaus nach ihrem Geschmack, obgleich sie ihre Kindheit und Jugend in ganz anderen Kreisen zugebracht hatte.

Eines Tages saß sie und Ondowera im Salon der Pension, und beide rauchten — dabei erzählte sie ihm folgendes:

„Mein Vater ist Pfarrer, und es ist mir nicht leicht geworden, ihn zu überzeugen, daß ich nur hier meiner Kunst leben kann. In mir war immer ein unbesiegbarer Drang nach Freiheit, und mir scheint es viel weniger grausam, daß ich meinen künstlerischen Ehrgeiz begraben muß, als daß ich in die heimatliche Enge zurückkehren soll."

„Was beabsichtigen Sie denn jetzt zu tun?" fragte Ondowera und freute sich, endlich einen interessanten Typ für seinen Roman gefunden zu haben.

„Ich muß nach Hause zurück — als eine vom Schicksal Besiegte. Ich werde wieder den Nachbarn Besuche machen und an Wohltätigkeitsbasaren teilnehmen. Glauben Sie mir, im ganzen Städtchen, in allen Familien werde ich jetzt das schwarze Schaf sein. Mein Geld habe ich hier ausgegeben, und wenn mein Mißerfolg dort nicht schon bekannt ist, werde ich Zeichenunterricht geben — aber ich kann nicht fest darauf rechnen, denn mein Ruf genügt meinen Landsleuten nicht ganz."

Sie zündete sich eine zweite Zigarette an und sagte dann spöttisch: „Vom „Quartier Latin" in Paris in eine Provinzschule Englands — ein sonderbarer Uebergang!"

Sie blieb noch einen Monat in Paris. Ondowera begleitete sie, wenn sie mit ihrem Malkasten Studien machen ging. Es kam vor, daß sie sich im Walde verspäteten und beim Mondschein heimkehrten. Sie sprachen dann leiser und vermieden, sich in die Augen zu sehen. Alles das war ganz unschuldig — aber unvorsichtig. Sie spielten beide mit dem Feuer und gestanden es sich nicht ein.

Der Tag der Abreise von Miß Serl rückte heran. Ondowera hatte ihr längst sein ganzes Leben erzählt, aber nie kam ihm der Gedanke, daß sie von ihm etwas erwartete.

Sein Leben mit den wenigen Erfahrungen hatte ihn gelehrt, daß er den Frauen nicht gefährlich war, und seine wenigen Kenntnisse der weiblichen Psychologie entsprangen einer ganz anderen Art von Frauen. Miß Serl paßte in keine einzige seiner Kategorien. Er wagte kaum zu denken, daß er die Seelenruhe von Miß Serl zerstört haben könne, wußte aber zum erstenmal in seinem Leben, daß er liebte.

Das tägliche Zusammensein, das Leben unter einem Dache mit einem klugen, entzückenden, leidenschaftlichen weiblichen Wesen ist gefährlich für jeden Mann, für ihn war es mehr. Er dachte schon lange nicht mehr an Romane, die er mit Fürstinnen und Herzoginnen erleben würde — aber seine Arbeit kam nicht weiter. Ihm schien alles, was er jetzt durchlebte, viel interessanter, als das von ihm Erdachte. Er liebte und konnte sich doch nicht entschließen, Miß Serl zu fragen: „Wollen Sie mein Weib werden?" Wie glücklich wäre er gewesen, aber er war fest überzeugt, eine Absage zu erhalten und fragte sie nicht. Er zitterte vor dem letzten Abend; aber auch der verging wie alle Abende. Er hatte wohl gesehen, daß in ihren Augen etwas wie eine Erwartung, eine Aufforderung lag, aber er verstand sie nicht zu deuten.

Den letzten Tag forderte er sie auf, mit ihm irgendwo auf dem Lande Mittag zu essen. Sie verbrachten einige herrliche Stunden, und auf dem Nachhausewege dachte Ondowera, daß es wohl sein letztes Zusammensein mit Miß Serl sein würde. Ein Gefühl grenzenloser Einsamkeit und Verlassenseins erfüllte seine Seele. In der Pension schlief alles, als sie heimkehrten.

„Ich nehme die Erinnerung an diese letzten schönen Stunden mit mir," sagte sie.

„Ich werde immer an Sie denken," antwortete Ondowera.

Sie nahm den Hut ab und ordnete vor dem Spiegel ihr Haar.

„Wollen Sie mir schreiben?" fragte er leise.

„Ja, wenn Sie mir auch schreiben wollen."

„Mehr als Sie wünschen — ich werde mit Sehnsucht auf Ihre Briefe warten."

„Sie werden wohl wenig Interessantes erhalten."

„Sie werden von Ihnen sein . . . Ich wünschte, Sie führen nie fort."

Sie hob die Augen und sah ihn an. „Warum?"

Ondowera antwortete nicht gleich. Schon was er gesagt, schien ihm zu viel. Wenn er jetzt sagen würde, „weil ich dich liebe", würde sie ihn auslachen, und das mußte sie doch fühlen, wie er sie liebte.

„Wir haben doch sehr angenehm die Zeit verbracht," sagte er.

„Es ist schon spät," sagte Miß Serl mit erbleichenden Lippen, „es ist Zeit, schlafen zu gehen. Gute Nacht."

Sie reichte ihm die Hand, welche heftig zitterte.

„Gute Nacht," sagte Ondowera und kam sich wie einer seiner edlen, entsagenden Helden vor. Er begleitete sie bis zu ihrer Tür und kehrte in den Salon zurück. Dort ging er auf und ab und stellte sich vor, wie viele schöne innige Worte er ihr hätte sagen können, denn er liebte zum ersten Male und liebte heiß und leidenschaftlich und unverständig, wie sonst nur die Jugend liebt.

Erst nach drei Wochen erhielt er ihren ersten, kurzen Brief. Sie schrieb ihm, daß sie Zeichenlehrerin sei und wie sie sich in den alten Verhältnissen fühle; welche Aussichten sie für ihre Zukunft habe, davon schrieb sie nicht ein Wort. — Er antwortete sofort und bestürmte sie mit Fragen. Aber sie antwortete ihm nicht.

Ondowera verließ die Pension. Alles mißfiel ihm dort seit Miß Serls Abreise. Er zog in ein Hotel und ergab sich einer fieberhaften Tätigkeit, um Miß Serl zu vergessen. Nach einigen Monaten stand er auf dem Deck eines Dampfers, der ihn nach England bringen sollte. Er hatte seinen Roman beendigt, war mit seiner Arbeit zufrieden, aber fühlte keine Freude an derselben. Alle seine Gedanken waren bei Miß Serl. Er wollte einen Umweg machen und auf einen oder zwei Tage nach dem Städtchen fahren, um sie zu sehen. Natürlich waren die Umstände einer Erklärung nicht so günstig, wie damals in Paris, aber diesmal war er entschlossen, es doch zu wagen. Ganz entgegen seiner sonstigen Unentschlossenheit entschied er jetzt alles rasch, fest entschlossen, alles zu versuchen.

In B. angelangt, kleidete er sich im Gasthof um und ging direkt in die Schule. Das Städtchen mit den kleinen grauen Häusern, den engen Straßen, erschien ihm schrecklich. Er stellte sich vor, wie sie in dieser Umgebung leiden mußte, und freute sich, daß er sie aus diesem Gefängnis befreien würde. Er bog in die Hauptstraße und stand in diesem Augenblick vor ihr. Sie reichten sich stumm die Hände und standen so einige Sekunden.

„Wie kommen Sie hierher?" fragte sie mit zitternden Lippen.

„Ich bin gekommen, Sie zu sehen. Wie geht es Ihnen?"

„Danke. Blieben Sie noch lange in Paris?"

„Ich komme direkt von da. Und Sie, Miß Serl, sind Sie noch an der Schule?"

„Nein."

„Nicht? Ich hätte Sie dort gesucht. Was machen Sie denn jetzt?"

„Ich bin verheiratet."

Sein Herz stand still, das Blut schien ihm langsam zu erstarren.

„Verheiratet!" stammelte er.

„Ja, schon vier Monate."

„Ich gratuliere", sagte er nach einem minutenlangen Schweigen.

„Danke — mein Mann ist hier Rechtsanwalt. Kommen Sie, bitte, doch zu uns."

„Sehr gern, aber ich fürchte, ich verpasse den Zug — ich muß heute noch in London sein."

„Dann wollen wir ein wenig auf und ab gehen. Wann erscheint Ihr Buch?"

„In einigen Wochen. Sie hätten mir schreiben sollen — Sie versprachen es mir."

„Ja, ich weiß es."

„Und warum taten Sie es nicht? Ich wäre sehr glücklich gewesen, denn ich sehnte mich nach Ihnen. Und sind Sie jetzt glücklich?"

„Ich glaube — und Sie wollen wirklich nicht zu uns kommen?"

„Nein, nein! Offen gestanden, ich will Sie nie wiedersehen."

„Das ist liebenswürdig!"

„Sie verstehen mich sehr gut. Es ist besser, ich sehe Sie nie wieder, aber ich möchte Ihnen etwas sagen, bevor wir für immer auseinandergehen."

„Sprechen Sie nicht!" sagte sie aufgeregt. „Um Gottes willen, sprechen Sie nicht!"

„Jetzt muß ich es. Ich liebte Sie, leidenschaftlich und innig — Sie waren meine einzige Liebe."

„Warum sagen Sie mir das erst jetzt?" fragte sie tonlos.

Bei diesem schmerzlichen Tone verstand er plötzlich alles. „Mein Gott", stammelte er, „wenn ich damals . . ."

Sie war blaß wie der Tod.

„Marn, sagen Sie mir, wenn ich Sie damals gebeten hätte, meine Frau zu werden, würden Sie es getan haben?"

„Ich weiß nicht," sagte sie hart.

„Ich flehe Sie an, sagen Sie es mir."

„Ja, ja, ich will es Ihnen sagen. Was ist nun herberer Schmerz? Welche Wunde schmerzt mehr? O wie wäre ich glücklich gewesen, wenn Sie mich damals gefragt hätten! Ich habe so darauf gewartet. Und Sie waren blind. Und jetzt verwundert Sie mich das zweite Mal . . . Sie kommen zu spät!"

„Ich fürchtete, von Ihnen abgewiesen zu werden, konnte mich nicht entschließen, und hätte doch mein Leben für Sie geopfert."

„Ich wollte nicht Ihr Leben — nur Ihre Liebe — aber ich darf das nicht sagen, das ist nicht gut. Es ist besser, wir verabschieden uns und jeder geht seine Wege."

„Zu spät", murmelte er.

„Ja, zu spät! Vor einigen Monaten durfte ich Ihnen sagen, wie innig ich Sie liebe — jetzt nicht, denn ich habe Pflichten gegen meinen Gatten. Wir beide ließen das Glück an uns vorübergehen — das ist nun unwiederbringlich verloren! — Lächeln Sie und sagen Sie mir ein paar Worte", sagte sie plötzlich erregt, „es kommen Bekannte von mir."

Er verzog sein Gesicht zu einem Lächeln, murmelte unverständliche Worte, verbeugte sich tief und ging.

*

Sie haben sich nie wiedergesehen. Er übersandte ihr ein Exemplar seines neuesten Werkes, das einen glänzenden Erfolg hatte. Auf der ersten Seite hatte er die Worte geschrieben:

„Die brennendste, tiefste
Reue empfinden wir nicht
über unsere Sünden, sondern
über unsere Dummheiten!"

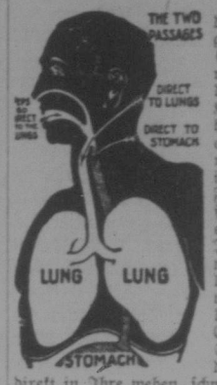
Listen!

Haben Sie schon von „Peps" gehört? Peps ist eine neue wissenschaftliche Präparation in Tabletten- oder Pastillen-Form zubereitet, ein ganz neues und erfolgreiches Mittel gegen Husten, Erkältung und Lungen sowie Kehlkopf-Krankheiten.

Es gibt keine Verbindungen zwischen den Lungen und dem Magen.

Nehmen wir an, Ihr Magen wäre außer Ordnung — Sie litten z. B. an Unverdaulichkeit oder Schwächen — würden Sie daran denken, Medizin einzunehmen, welche — nicht in Ihren Magen, wohl aber in Ihre Lungen gelangen würde? Sicherlich nicht!

Weshalb denn, wenn Ihre Lungen und Brust angegriffen sind, sollten Sie Ihren Magen — ein ganz separates Organ — mit Medizin behandeln? Ist es nicht viel besser, das schmerzende Organ selbst zu behandeln?

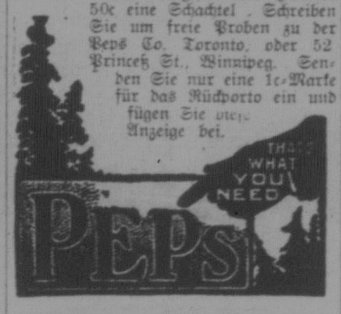


Peps ist eine direkte Heilung gegen Husten, Erkältung, Luftröhren-Entzündung und alle Kehlkopf-Krankheiten. Peps enthält medizinische Extrakte in Tabletten-Form kondensiert. Sie legen einen Peps auf Ihre Lippe, und während er sich langsam auflöst verwandeln sich die flüchtigen Essenze in Duft. Sie atmen das Heilmittel direkt in Ihre wehen, schmerzenden Lungen und nicht in Ihren Magen, welcher gesund ist (siehe Zeichnung). Die heilen, den Düfte, so eingeatmet, baden die feinen, entzündeten Teilchen Ihrer Atem-Röhren und gelangen bis in die kleinsten Gänge in den Lungen — wo keine flüssige oder feste Medizin jemals gelangen kann.

Peps-Düfte sind heilend und antiseptisch. Sie heilen krankes Gewebe und töten Krankheits-Keime. Peps bringen Tannenwald-Duft in Ihr Heim, anstatt Sie in den Tannenwald gehen!

Für diesen Husten, diesen Nachthusten, diesen Anflug von Luftröhren-Entzündung, beladen Sie nicht Ihren Magen mit Medizin. Die Ursache liegt in Ihren Lungen. Peps wird direkt in Ihre Lungen dringen und Sie heilen.

Alle Drogisten und Händler 50c eine Schachtel. Schreiben Sie um freie Proben zu der Peps Co. Toronto, oder 52 Princeß St., Winnipeg. Senden Sie nur eine 1c-Marke für das Rückporto ein und fügen Sie diese Anzeige bei.



TAPE-WORM Expelled alive in 2 hours with head, or no fee. No fasting or purge. Book for 3c stamp. DR. M. HAYS & CO., Specialists 1131 N. 4th St., St. Louis, Mo.

Wir fabrizieren alle Sorten Streichhölzer — Die kurzen Wachsstreichhölzer für den Raucher — ein besonderes Streichholz auf welches das Wetter keinen Einfluß hat, für den Sportsmann — Streichhölzer mit einem 4zölligen Holz, um Gaslichter anzuzünden u.s.w. Ein **giftfreies** Streichholz für den **Hausgebrauch**, und noch viele andere Sorten — in Wirklichkeit, ein Streichholz für jegliches Gebrauch.

THE E. B. EDDY COMPANY, LIMITED HULL, CANADA

CANADIAN NORTHERN

Regina Bonspiel

Einfache Fahrt und ein Drittel für das allgemeine Publikum für die Hin- und Rückfahrt nach Regina von allen Stationen in Saskatchewan an der

Can. Northern Railway

Fahrkarten zum Verkauf vom 12 bis 15. Januar. Gültigkeitsdauer bis zum 20. Januar 1914.

☞ Alle Einzelheiten von irgend einem C.N.R.-Agenten oder schreiben Sie an

Wm. Stapleton
Distr.-Pass.-Agent C.N.R., Saskatoon

Schlagfertig.

Rudyard Kipling erzählt von seinem Großvater mütterlicherseits, dem Prediger George B. McDonald, daß er längere Zeit um die Großmutter werben mußte. Der Vater des Mädchens, ein Methodistenprediger, war sehr streng und war empört, als er eines Tages seine Tochter und ihren Anbeter im Parlor beim Küssen erwischte.

„Herr McDonald — bemerkte er vorwurfsvoll — „als ich um meine Frau warb, ist so etwas nie vorgekommen."

„Das wäre mir bei Ihrer Frau auch nie vorgekommen", erwiderte der schlagfertige Schotte.

Neue Kartoffelkrankheit.

Unsere Ackerbaubehörde ist bemüht, durch Quarantäne-Maßregeln eine in Europa und Canada ausgebrochene neue Kartoffelkrankheit aus diesem Lande fernzuhalten. Die Krankheit wird mit dem Namen „pulveriger Schorf" (powdery scab) bezeichnet und ist dem gewöhnlichen, hierzulande viel verbreiteten Schorf oder Grind ähnlich, obwohl die beiden durch gewisse Merkmale leicht unterschieden werden können. Von dem pulverigen Schorf angegriffene Knollen weisen zuerst rundliche blasenartige Flecken von 1/16 bis ⅛ Zoll Durchmesser auf. Die Blasenhaut platzt dann bald und es tritt eine dunkelbraune, pulverige Masse zu Tage, die zumeist aus Sporenbällen besteht, welche die Krankheit weiter verbreiten. Im weiteren Verlauf vergrößern sich die Flecken und laufen häufig zusammen, sodaß sie große Flächen zerstörten Gewebes bilden, durch welche die Kartoffeln unansehnlich werden und bedeutend an Marktwert verlieren. Der pulverige Schorf wird meistens durch infizierte Saatkartoffeln verschleppt und es ist daher von Wichtigkeit, die Saatknollen vor dem Auspflanzen genau nach den Merkmalen dieser Krankheit zu untersuchen, besonders solche, die aus Irland und Schottland bezogen werden, wo die Pest stark grassiert.

Jäger stießen unlängst im Gestrüpp nahe Melville, südlich von Huntington, Long Island, auf Spuren eines frischen Grabes, und sie fanden es geraten, die Behörde zu benachrichtigen. Detektiv Briggs von Huntington machte sich darauf mit einem Leichenbestatter und dessen Assistenten auf den Weg, um das Grab zu öffnen. Es zeigte sich, daß dieses eine Holzkiste enthielt, die einen kleinen Metallsarg barg. Obwohl der Detektiv sich nicht klar war, ob er damit innerhalb der Grenzen der Machtbefugnisse handle, ließ er den Sarg öffnen — und ein toter Hund kam zum Vorschein! Das Tier war offenbar erst kürzlich aus dem Hundeleben geschieden, um ein Begräbnis zu finden, das unter seinesgleichen als ein solches erster Klasse gelten soll.

Männer gesucht!

um Gasolin-Traktoren und Automobile betreiben und reparieren zu lernen. Bereitet Euch jetzt für die kommende Saison vor. Mehr Maschinen und Automobile wie je zuvor im Gebrauch. Von uns Ausgebildete verdienen $5 bis $8 per Tag. Schreibt um freien Katalog.

Omar School of Trade & Arts
483 Main Str. Winnipeg, Man.

Im Surrogatsgerichtshof des Gerichtsbezirks Regina

In der Nachlaßsache

des verstorbenen

Michael Klein

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß alle Gläubiger des verstorbenen Michael Klein, Farmer, zuletzt im Bezirk der Post Office Francis, in der Provinz Saskatchewan, wohnhaft, welcher am oder ungefähr am 28. Mai 1913 auf dem Südost Viertel von Sektion 20, Township 14, Range 14, westlich vom 2. Meridian, starb, eine Aufstellung ihrer Ansprüche an den genannten Verstorbenen, zugleich mit einer Aufstellung ihrer Sicherheiten, wenn sie solche haben, und welche durch Eid oder eidesstattliche Erklärung beglaubigt sein müssen, am oder vor dem 1. Februar 1914 an die Office der Herren Doerr & Guggisberg, in Regina, Anwälte für die Verwalterin des Nachlasses des genannten Verstorbenen, einsenden müssen.

Ferner wird bekannt gemacht, daß am und nach dem 10. Februar 1914, die Verwalterin anfangen wird, die Bestände oder irgend einen Teil davon, unter die dazu berechtigten Parteien zu verteilen, unter Berücksichtigung der Ansprüche, von denen die Verwalterin zu der Zeit Kenntnis haben wird, und dieselben sollen nicht haftbar sein für die so verteilten Bestände oder irgend einen Teil davon, wie es der Fall sein mag, irgend einer Person gegenüber, von deren Anspruch die Verwalterin zur Zeit der Verteilung dieser Bestände oder irgend eines Teiles davon, wie es der Fall sein mag, keine Kenntnis gehabt hat.

Carolina Klein, Verwalterin,
durch Doerr & Guggisberg, ihre Anwälte.